

Simone Hain (Dr. phil.) ist Architektur- und Planungshistorikerin.

(ehemals Humboldtuniversität und Bauakademie der DDR)

Sie hat sich als Architekturhistorikerin, Hochschulprofessorin und Kuratorin insbesondere mit der Geschichte des modernen Planens- und Bauens auseinandergesetzt und ist durch ihre kulturgeschichtlichen Untersuchungen zur DDR-Architektur und Ostberliner Stadtentwicklung bekannt geworden. Sie war als Ko-Kuratorin unter dem Titel "Zwei deutsche Architekturen 1949-89" an der ersten gesamtdeutschen architekturgeschichtlichen Retrospektive beteiligt, die als Wanderausstellung des Institutes für Auslandsbeziehungen seit 2004 durch die Welt reist. Ab April 2005 wird sie an der Bauhausuniversität Weimar die Gropiusprofessur für Geschichte der modernen Architektur vertreten.

Publikationen u.a. "Reise nach Moskau" (IRS, 1995), "Die Salons der Sozialisten. Kulturhäuser in der DDR" (1996), "Archäologie und Aneignung" (IRS, 1996), "Warum zum Beispiel die Stalinallee" (IRS, 1999), "Unsereins. Gerhard Gundermann und das wahre Leben" (2000), "Schauplatz Hoyerswerda. Porträt einer existentiell bedrohten Stadt" (2003). "Zwei deutsche Architekturen" (ifa, 2004)